Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 21.04.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

NEUE FINANZMARKTSORGEN SCHICKEN AKTIEN AUF TALFAHRT

Nach sechs Wochen in Folge mit Kursgewinnen knickten die globalen Aktienmärkte am Montag ein. Schuld waren die von der Bank of America neu entfachten Sorgen mit Blick auf die Lage der Banken und der Wirtschaft. Zwar wies die Bank of America einen deutlichen Gewinnanstieg vor allem wegen der Übernahme von Merrill Lynch aus. Gleichzeitig aber räumte sie eine spürbare Eintrübung der Kreditqualität ein. Das warf Zweifel auf, ob die unlängst ermutigenden Zahlen diverser Banken Bestand haben werden. Bei den globalen Indizes führten Finanzwerte die Gruppe der Verlierer an. Energie- und Bergbauwerte brachen ebenfalls ein.

Öl ins Feuer goss auch JP Morgan Securities, dem zufolge die Verluste von US-Banken als Folge der Krise um 400 Milliarden US-Dollar höher ausfallen werden. Weitere Kapitalspritzen für einige Institute seien damit unumgänglich. Auch ein Bericht in der New York Times sorgte für weitere Verunsicherung. Hierin hieß es, die Obama-Regierung ziehe in einigen Fällen die Umwandlung der gewährten Kredite an Großbanken in Stammkapital in Erwägung. Auf diese Weise könnte man bei der Bereitstellung weiterer Kapitalhilfen den Kongress umgehen. Die Maßnahmen würden jedoch den Wert der Anteile der Aktionäre verwässern. In den USA gingen auch Aktien von Citigroup in die Knie, denn laut Goldman Sachs wächst das durch Kreditverluste entstandene Loch in der Bankbilanz rapide. Nach Ertönen der Schlussglocke berichtete IBM über einen dramatischer als erwarteten Umsatzeinbruch im ersten Quartal.

Heute Morgen schlossen sich die asiatischen Märkte dem Negativtrend an. Entmutigende Unternehmenszahlen, Herabstufungen und sinkende Öl- und Metallpreise vermiesten Anlegern die Laune.

Aktienmärkte

Am Montag schlossen die **europäischen** Aktienmärkte weit in den roten Zahlen. Nach sechs Wochen mit Kursgewinnen folgten Finanzaktien dem weltweiten Abwärtstrend. Führende europäische Banken wie BNP Paribas, Deutsche Bank und Barclays erlitten Kursverluste. Aktien der Bergbaufirmen Xstrata, Lonmin, Kazakhmys und Eurasian Natural Resources schlossen sich den schwächeren Metallpreisen auf dem Weg nach unten an. Auch Ölproduzenten hinkten wegen sinkender Rohölpreise hinterher. Unterdessen senkte JPMorgan seine Ratings zum europäischen Immobiliensektor, was sich in Form von Kursabschlägen niederschlug. In Deutschland ging die Aktie des Einzelhandels- und Reisekonzerns Arcandor auf Sinkflug. Laut Arcandor werden im Laufe der nächsten fünf Jahre weitere 900 Millionen Euro benötigt, um das Überleben des Konzerns zu sichern. Ein Lichtblick war der Kursanstieg der britischen Supermarktkette Tesco im Vorfeld der heute anstehenden Geschäftszahlen. Das Unternehmen verstärkt derzeit seine Aktivitäten in der Mobilfunk- und Internetsparte und will dazu die Zahl seiner Telefonverkaufsstellen in den eigenen Supermärkten verdoppeln. Auch United Internet rückte vor, denn das Unternehmen hat seinen Umsatz gesteigert und seine Gesamtjahresprognose bestätigt.

Bei **US**-Aktien war am Montag kein Halten mehr, trotz guter Zahlen der Bank of America. Anleger rückten nämlich die steigenden Rückstellungen für Kreditverluste und die düstere Beschreibung der US-Wirtschaftslage in den Mittelpunkt. „Uns ist bewusst, dass wir uns auch in nächster Zeit massiven Problemen gegenüber sehen werden, vor allem als Folge der nachlassenden Kreditqualität angesichts der Wirtschaftsflaute und der steigenden Arbeitslosigkeit“, so der Chef der Bank of America, Ken Lewis. Seine wenig erbauliche Analyse trübte die Stimmung gegenüber Bankenwerten, worunter insbesondere renommierte Namen wie Citigroup und Wells Fargo litten. Laut einem Bericht der New York Times hat die US-Regierung festgestellt, dass sie auf der Suche nach weiteren Mitteln zur Rettung der Banken den Kongress umgehen kann, wenn sie an einige Banken ausgereichte Kredite in Stammaktien umwandelt. Anleger waren von dieser Form der Verstaatlichung durch die Hintertür alles andere als begeistert. Citigroup litt zudem unter der pessimistischen Analyse von Goldman Sachs, dem zufolge die Kreditverluste des Bankenriesen weiter rasant wachsen. Fallende Metallpreise zogen Aktien von Werkstofffirmen mit nach unten. Schlecht entwickelten sich auch Stahlfirmen. So hatte Bloomberg einen leitenden Mitarbeiter des weltgrößten Stahlproduzenten ArcelorMittal mit den Worten zitiert, das Unternehmen werde möglicherweise den in Indien geplanten Standort um die Hälfte verkleinern und wegen der schwachen Auto- und Baukonjunktur einen zweiten geplanten Standort definitiv auf Eis legen. Zur negativen Stimmung trugen auch die Äußerungen von Präsident Barack Obama vom Wochenende bei. Die Wirtschaft bleibe unter Druck, so Obama. Auch sein Chef-Wirtschaftsberater dämpfte die Hoffnung auf eine schnelle Erholung. Derweil übertrafen die Zahlen diverser Firmen wie Halliburton, Eli Lilly und Pepsico die Erwartungen. Aber auch ihre Kurse gaben wegen befürchteter Umsatzeinbußen nach. Die Software-Schmiede Oracle gab unterdessen bekannt, dass sie den Rivalen Sun Microsystems übernehmen will und hierzu 9,50 US-Dollar je Aktie bietet. Sun Microsystems hatte bereits mit IBM Übernahmegespräche geführt. Aber auch das Übernahmeangebot hob die Stimmung nicht.

Heute Morgen tendierten die **asiatischen** Aktienmärkte leichter. Banken und andere Finanzwerte brachen ein, denn Anleger fürchten, dass steigende Kreditausfälle und höhere Rückstellungen ihren Gewinn schmälern. Aktien von HSBC Holdings zogen den Sektor in Hongkong ins Minus. In Japan erhöhte sich der Abwärtsdruck auf Banken durch die Sorge, neben steigenden Kreditverlusten könnten die Gewinne auch unter Verlusten aus Beteiligungen der Kreditinstitute leiden. Mizuho Financial Group und Shinsei Bank rutschten ins Minus. An den übrigen Märkten gaben National Australia Bank, KB Financial Group und Oversea-Chinese Banking nach. Ins Trudeln gerieten Wertpapierhäuser wie Sompo Japan Insurance und Nomura Holdings. Auch Ping An Insurance in Hongkong und AXA Asia Pacific Holdings in Sydney verbilligten sich. Niedriger als erwartete Gewinne bei China Mobile dämpften die Zuversicht in eine Erholung der Weltwirtschaft. Die Sorge, eine Erholung der Nachfrage könne länger dauern als erwartet, lastete auf Exporteuren wie Toyota Motor und Sony. Heftige Kursabschläge mussten auch BHP Billiton und Fortescue Metals Group hinnehmen angesichts fallender Öl- und Kupferpreise.

Anleihemärkte

Nach zwei Tagen mit Verlusten stiegen **europäische** Anleihen am Montag, denn Rückgänge an den Aktienmärkten trieben Anleger in sicherere Anlagen. Zudem fällt das Volumen der geplanten Staatsanleiheverkäufe gegenüber der Vorwoche deutlich geringer aus. Irland sucht heute Käufer für Anleihen im Wert von 1 Milliarde Euro und bleibt damit in dieser Woche der einzige Emittent in der Region. Letzte Woche hatten Frankreich, Deutschland, Spanien und die Niederlande den Markt mit neuen Papieren im Wert von 21 Milliarden Euro überschwemmt. In Großbritannien wird erwartet, dass Schatzkanzler Darling neue Garantien für mit Hypotheken besicherte Anleihen ankündigt. Damit könnten sich Käufer der Papiere ohne Verluste entledigen. Ziel ist es, die Kreditvergabe in Schwung zu bringen und britische Banken vom staatlichen Geldhahn zu entwöhnen. Über dieses neue Instrumentarium sollen Garantien für Titel im Wert von über 50 Milliarden Pfund bereitgestellt werden. **US-**Treasuries rückten ebenfalls vor. Unterdessen hat die Bank of America ihre Rückstellungen aufgestockt und die Abschreibungen für uneinbringliche Kreditforderungen verdoppelt.

Heute wird die US-Notenbank ihre Ankäufe von US-Anleihen wieder aufnehmen. Dies ist Teil des Plans, über den Kauf von Anleihen im Volumen von bis zu 300 Milliarden US-Dollar die Kreditkosten zu senken. **Japanische** Staatsanleihen eröffneten heute Morgen fester, denn sinkende Aktienkurse überlagerten die Sorge, die Regierung werde ihre Emissionstätigkeit verstärken, um ein Stimulierungspaket zu finanzieren.

Ausblick

Die negative Reaktion auf die Zahlen der Bank of America lässt den Schluss zu, dass Anleger sich inzwischen stärker auf den Ausblick als auf aktuelle Zahlen konzentrieren. In diesem Umfeld suchen Analysten nach Hinweisen darauf, ob die zahlreichen Stimulierungspakete der Regierung nun endlich greifen und der globalen Rezession Einhalt gebieten. Im Zentrum der Aufmerksamkeit dürften daher die Unternehmenszahlen von Morgan Stanley, American Express, Wells Fargo, Credit Suisse und Bank of New York Mellon stehen. In dieser Woche stehen zudem die Quartalszahlen von Technologieriesen wie Microsoft, 3M, eBay, Yahoo, AT&T und Apple auf dem Plan. GlaxoSmithKline, Tesco, DuPont, McDonald's, Coca-Cola, Merck & Co, Caterpillar und Boeing sind weitere wichtige Firmen, die in den nächsten Tagen ihr Zahlenwerk vorlegen werden. Besonders von Interesse dürfte das letzte Quartal sein, denn aus den trüben Zahlen des vierten Quartals wurde deutlich, dass zum Jahresende Panik die gesamte Wirtschaft erfasst hatte. Für die Firmen im S&P 500 Index erwartet Thomson Reuters einen Gewinneinbruch um 37,4 Prozent im ersten Quartal, der alle 10 Sektoren erfassen wird.

In dieser Woche ist aus der Volkswirtschaft mit eher dünner Nachrichtenlage zu rechnen. Gleichwohl dürften Anleger mit Spannung auf die Verkaufszahlen von Neu- und Bestandsimmobilien sowie die Zahlen zu den Aufträgen für langlebige Güter in den USA warten, die Aufschluss darüber geben könnten, ob sich der Abschwung weiter verlangsamt. In Europa stehen die Arbeitslosen- und Inflationszahlen in Großbritannien und der Ifo-Geschäftsklimaindex in Deutschland auf dem Plan. Morgen wird die britische Regierung ihren Haushaltsplan vorlegen. Schatzkanzler Alistair Darling dürfte bei dieser Gelegenheit die Wachstumsprognose des Landes senken und eine Ausweitung der Staatsverschuldung bekannt geben. Überdies wird der Internationale Währungsfonds morgen seine neuste Weltwirtschaftsprognose sowie seinen Finanzstabilitätsbericht vorlegen. In Asien dürften die Gewinnberichte von Ranbaxy Laboratories und Nomura Holdings im Rampenlicht stehen. Indiens Zentralbank wird heute wohl die Zinsen unverändert bei 5 Prozent belassen. Südkorea dürfte vorläufige BIP-Zahlen veröffentlichen. Analysten rechnen mit einem Schrumpfen um 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die unlängst nach oben geschnellte Zahl der Fusionen ist ein kleiner Hoffnungsschimmer für Anleger. Für die nächsten Tage erwarten Analysten die Ankündigung weiterer Transaktionen. Arbeitsplatzverluste als Folge von Fusionen und Übernahmen in Unternehmen in der Umstrukturierung könnten indes die Stimmung trüben.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.